

dessen fleischiger strunkloser Hut auf der Rückseite angewachsen und von dem netzartig-grubigen Sporenlager überzogen ist. Er zerstört nicht selten das Gebälk ganzer Häuser, besonders an dumpfigen Orten und macht durch seine Ausdünnung die Wohnungen ungesund. Durch Bestreichung des befallenen Holzes mit verdünnter Schwefelsäure, scharfer Lauge, Solaröl &c. lässt er sich vertilgen.

Adonisröschen (Adonis). Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculaceae. Arten: Frühling A. (A. vernalis) mit 12—16 lanzettförmigen, bis an die Spitze gezähnten, schwefelgelben Kronenblättern, eirunder Frucht und perennirender Wurzel; blüht im April und Mai in Deutschland auf sonnigen Hügeln in felsigem und kalkigem Boden, im mittleren Europa bis Taurien. Die fast schwarze, scharf bitterschmeckende Wurzel enthält einen drastisch-purgierenden Extractivstoff, weshalb man sie in den Apotheken zuweilen statt der schwarzen Nieswurz findet. Die Anwendung dieser Pflanze als Heilmittel ist nicht zu empfehlen, da sie oft sehr nachtheilig wirkt.

Affodil oder Goldwurz (Radix asphodeli) von Asphodelus ramosus, einer zu den Liliengewächsen gehörigen, in Südeuropa einheimischen, bei uns zur Zierde gezogenen Pflanze. Die gelbe spitz zwiebelförmige Wurzel ist schleimig und von bitterscharfem Geschmack. Der verkannte A. und der weiße A. (A. neglectus und A. albus) gleichen im Aeußerem ganz der vorigen Art und haben auch dieselben Eigenschaften. Früher innerlich gegen Hautübel gebraucht, gehört sie jetzt zu den veralteten Heilmitteln. Zuweilen hängt man sie noch den Kindern als Universal-Präservativ gegen Krankheiten um den Hals, wozu man aber in Apotheken gewöhnlich die ähnliche Zwiebel von Lilium Martagon erhält, die viel leichter zu haben ist. In der jüngsten Zeit hat man sie mit Erfolg zur Bereitung von Alkohol verwendet, namentlich im südlichen Frankreich.

Aglynen, Ackerlein, verschiedenartig gesformte und gestaltete Blumen, von denen blos die wilde Blaublumige Art benutzt wird. Das Kraut besteht aus stumpfen, breiten, leichtgekerbten, oft dreiteiligen, oben dunkelgrünen, in's Blänliche spielenden, breiten hellgrünen Blättern; der dünne, steife, rauhe Stengel ist voll Knoten und treibt an der Spitze und an den Zweigspitzen Blumen. Bei Leberverstopfungen, hizigen Krankheiten giebt man nach Dr. Müller täglich mehrmals je 1 Kaffeelöffel voll von dem zerquetschten Samen; in kleineren Gaben treibt er die Mäsern oder Kinderpocken (Blattern) und befördert den Lauf dieser Krankheit sehr. Das aus den Blumen destillirte Wasser kann als ausgezeichnetes herztstärkendes Mittel bei Ohnmachten empfohlen werden. Für böse Hälse und Mundfaule erhält man ein vorzügliches Gurgelwasser durch Abkochung des Krauts, von dem man eine Hand voll auf $1\frac{1}{2}$ Seidel Wasser nimmt. Der aus den Wurzeln und Blättern gepresste Saft reinigt und heilt alte Wunden, alte Schäden, alte Geschwüre.